

„Eine Entscheidung im Sinne des Gemeinwohls“

Breite Mehrheit für Fortführung des „Wettbewerblichen Dialogs“ – Nur Linke stimmen dagegen

– Fraktionen weisen Kritik am Verfahren zurück

Hanau (df). Als Stadtverordnetenvorsteher Jürgen Scheuermann gestern gegen 18.20 Uhr zur Abstimmung über die Magistratevorlage zur Einleitung der Angebotsphase im Rahmen des „Wettbewerblichen Dialogs“ (WeDi) aufrief, erlebten die zahlreichen Zaungäste Außergewöhnliches: Mit Ausnahme der drei Vertreter der Linkspartei hoben alle Stadtverordneten die Hand als Signal der Zustimmung. Mit seltener Einigkeit brachten die Volksvertreter damit den Innenstadt-Umbau in die entscheidende Phase. Nicht nur wegen der Geschlossenheit sprach Oberbürgermeister Claus Kaminsky von einem „Tag mit historischer Bedeutung für Hanau“.

„Es ist eine Entscheidung, die weit über Hanau hinaus Ausstrahlung haben wird. Sie wird die größte Veränderung in der Hanauer Innenstadt seit vielen, vielen Jahren mit sich bringen und sie wird das Selbstbewusstsein der Stadt stärken“, strich der OB heraus. Umso mehr freute sich der OB darüber, dass auch weite Teile der Opposition grünes Licht für den WeDi gaben. Stellvertretend für das regierende Vierer-Bündnis nannte Thomas Morlock (FDP) die Zustimmung von CDU und Republikanern „ein großes Symbol. Die Opposi-

tion zeigt damit ihre Verantwortlichkeit für die Stadt. Dass sie das Verfahren nicht zerredet hat, verdient Respekt“.

Lediglich bei den Vertretern der Linkspartei fanden die werbenden Worte aller Fraktionen für eine Fortführung des WeDi kein Gehör. Ulrike Feistel begründete die Ablehnung ihrer Partei vor allem mit einem ihrer Ansicht nach drohenden „Ausverkauf Hanaus“. Sie sprach davon, dass der Magistrat Verantwortung privatisiere. Außerdem warf sie dem Rathaus vor, die städtischen Kosten für den WeDi „auf unredliche Weise“ schöngerechnet zu haben. Den Diskussions-Prozess, den der WeDi in Gang gebracht habe, begrüße ihre Fraktion zwar, ein Dialog mit Bürgern und Betroffenen habe aber nicht stattgefunden. Feistel: „Am Ende steht das Hanauer Spezialgefühl: Dialog ist, wenn nur einer redet.“

Dem Eindruck mangelnder Bürgerbeteiligung widersprachen aber alle anderen Fraktionen. Kaminsky sagte, dass alle Meinungen gehört worden seien. „Wir haben uns aber nicht an Einzelinteressen zu orientieren, sondern am Gemeinwohl – und eine Entscheidung für den WeDi ist im Sinne des Gemeinwohls“, entgegnete der Oberbürgermeister, der von ein „paar weinigen“ sprach, die gegen den WeDi seien.

Morlock argumentierte ähnlich. „Bürgerbeteiligung ist etwas anderes als Bürgerentscheid. So viel Bürgerbeteiligung wie in diesem Verfahren hat es in Hanau in den letzten Jahrzehnten nicht gegeben“, meinte der Liberale und ergänzte: „Diese Entscheidung ist keine basisdemokratische. Wir haben sie zu verantworten, und der 'Wettbewerbliche Dialog' ist der Impuls, der dieser Stadt seit Jahren fehlt.“

Oliver Rehbein (Bürger für Hanau) erklärte, dass ein Abbruch des Verfahrens fahrlässig sei. Die Bereitschaft der Investoren, sich in Hanau mit großem Geld zu engagieren dürfe nicht an Einzelinteressen scheitern. „Endlich gibt es greifbare Ergebnisse, endlich tut sich was – und das nicht nur wie früher für die Schublade“, spielte er beispielsweise auf die jahrzehntelange Diskussion um die künftige Nutzung des Freiheitsplatzes an. Seine Fraktion wolle deshalb mithelfen, „dass aus den heutigen unattraktiven Ecken bald blühender Lebensraum werden kann“. Der städtische Teil der Millionen-Investitionen müsse deshalb zu schultern sein.

Einen Verzicht auf die rund 160 Millionen Euro, die HBB oder 3W/ING in die Neugestaltung der Innenstadt stecken wollen, schloss auch Wulf Hilbig für die Grünen aus. „Wir haben leider keinen Miraculix, der uns die notwendigen Mittel für die Stadtentwicklung in die Haushaltskasse zaubert.“ Er legte in seiner Rede den Fokus auf die ökologischen Aspekte des WeDi und kam zu dem Schluss, dass die Pläne der beiden Investoren zum Beispiel durch eine Reduzierung des ruhenden Verkehrs „die Ökobilanz Hanaus erheblich verbessern werden“.

CDU-Fraktionschef Dieter Hog sieht durch den WeDi gar die Chance, dass Hanau irgendwann bei Touristen, die Deutschland besuchen, in einem Atemzug mit Freiburg und Heidelberg genannt werde. Das möge zwar übertrieben sein, „aber wenn wir keine Visionen haben, können wir in Hanau die Tür gleich zumachen“. Die CDU habe den WeDi immer befürwortet, die kritischen Meinungen zum Verfahren seien Äußerungen einzelner im OB-Wahlkampf gewesen, meinte Hog weiter. Seine Fraktion stimme der Fortführung deshalb zu, wenngleich sie das Verfahren insbesondere bei den Kosten „sehr aufmerksam“ verfolgen werde. Hanau habe nichts zu verlieren und könne somit nur gewinnen.

Für seine Rede erntete Hog sogar Anerkennung bei SPD-Fraktionschefin Cornelia Gasche: „Das können wir alles unterstreichen.“ Auch sie betonte, dass die Bürgerbeteiligung im Rahmen des WeDi so groß gewesen sei wie noch nie in Hanau. „Wer es immer allen Recht machen will, kommt nicht ans Ziel“, sagte sie und bezeichnete die Vorwürfe mangelhafter Bürgerbeteiligung als „vorgeschobene Argumente“.

Diese Kritik hatten vor der Stadtverordnetenversammlung rund 30 Demonstranten in den Mittelpunkt gestellt, die auf Initiative des Hanauer Sozialforums vor dem Rathaus protestierten. Mit Bannern wie „Wir lassen uns nicht vertreiben“, „Lebendiges Hanau – Platz für alle“ oder „Keine Bausünden in der Innenstadt“ appellierten die Demonstranten an die Volksvertreter, den WeDi zu stoppen. Entscheidungen in diesem Ausmaß dürften „nur aufgrund direkter Beteiligung der Bürger geplant werden“, forderten Vertreter des Sozialforums. Mit dem Prozess solle „eine Innenstadt der konsumfreudigen Besserverdienenden“ entstehen, hieß es weiter.

8.12.09
"Eine Entscheidung im Sinne
des Gemeinwohls"

Dienstag, 8. Dezember 2009

STADT



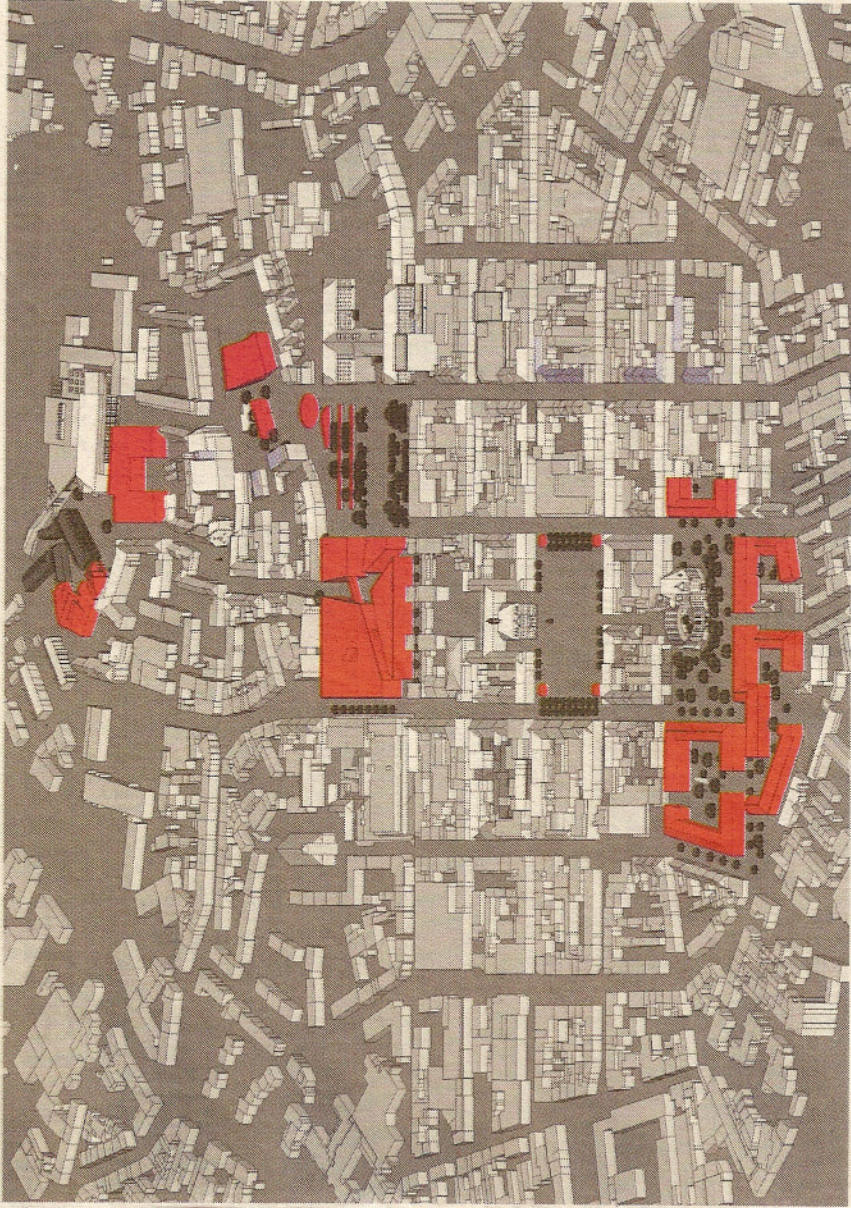
So soll das neue Hanau einmal aussehen: links das Modell von 3W/ING, rechts das von HBB.

8.12.09
"Eine Entscheidung im Sinne
des Gemeinwohls"

HANAU

HH Seite 19

Modell H123



Grafiken: Privat

3

8.12.09

„Eine Entscheidung im
Sinne des
Gemeinwohls“



Auch Anwohner der Französischen Allee protestierten gestern vor dem Rathaus gegen die Fortführung des WeDi. Foto: Paul

8.12.09

„Eine Entscheidung im
Sinne des Gemeinwohles“

KOMMENTAR

„Wettbewerblicher Dialog“

Historisch

Von Dieter Schreier

Ist die Entscheidung der Stadtverordneten eine Überraschung? Nein, natürlich nicht. Allenfalls die Deutlichkeit der Entscheidung für die Einleitung der Endphase im „Wettbewerblichen Dialog“ mag noch beeindrucken.

Dennoch war diese überwältigende Mehrheit nicht von Anfang an absehbar. Diese Abstimmung ist das Ergebnis eines konsequent gegangenen Weges. Eines Weges, der zeigt, was alles bewegt werden kann, wenn sich Mut mit Geschick paaren, Reden und Handeln im Einklang stehen und wenn man optimistisch anpackt, statt immer nur zu lamentieren.

Der WeDi hat in Hanau schon jetzt viel erreicht. Er hat nach Jahren des lähmenden Stillstandes in der Nach-Härtel-Ära endlich wieder Bewegung in die Stadtentwicklung gebracht. Er hat Tausende dazu animiert, sich engagiert mit ihrer Stadt auseinanderzusetzen. Er hat den Hanauern gezeigt, das ihre Stadt besser ist als ihr Ruf. Und er hat vor allem gezeigt, dass der Ruf Hanaus draußen viel besser ist, als die Meckerer und Lamentierer innerhalb der Stadtmauern glauben machen. Allein die Tatsache, dass sich Investorengruppen aus ganz Europa für den WeDi interessiert haben, zeigt, wie viel Potenzial man dieser Stadt zutraut. Hanau knüpft damit endgültig wieder an die Aufbruchstimmung der Landesgartenschau an.

Dass es Gegner des Verfahrens gibt, dass es Kritiker der einen oder anderen Variante gibt, war klar. Die bisweilen heftigen – aber insgesamt doch im Rahmen gebliebenen – Diskussionen sind verständlich. Zumal

Stadtentwicklung immer auch die Interessen Einzelner berührt, die nun einmal unterschiedlich sind und in ihrer Summe nicht zwangsläufig das Gemeinwohl bedeuten. Auch insofern war der WeDi ein Glücksfall: Stadtentwicklung lässt sich nicht als basisdemokratischer Großversuch betreiben. Via Volksabstimmung lässt sich hier kein einheitliches Ziel formulieren. Der WeDi ermöglicht zwar die ausgiebige und breite Diskussion, legt die endgültige Verantwortung der Entscheidung jedoch in die Hände jener, die dazu in freien, gleichen und geheimen Wahlen berufen worden sind. Die kraft ihres Amtes das Interesse der gesamten Stadt über das Interesse einzelner Gruppen stellen müssen. Dieser Verantwortung sind die Stadtverordneten gestern ohne Ausnahme gerecht geworden.

Das Parlament hat mit seiner Entscheidung der Innenstadt nicht nur eine Chance zum Überleben, sondern zu neuem Leben gegeben. Nichts zu tun, die so genannte „Nulllösung“ anzunehmen, hätte nur in eine Richtung geführt: weiter abwärts. Denn nur mit den – durchaus lobenswerten – Initiativen etwa der Hanau Marketing allein, lässt sich auf Dauer im Konkurrenzkampf zu den anderen Städten und vor allem zu den Einkaufs- und Erlebnisgiganten auf der grünen Wiese nicht bestehen.

Die Stadt hat seit gestern wieder eine echte Chance. Und deshalb war dies zwar kein überraschender, aber – wie Oberbürgermeister Claus Kaminsky zu Recht feststellt – ein historischer Tag für Hanau.